Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 38

Artikel: Willmanns Stellung in der modernen Pädagogik [Schluss]

Autor: Toischer, Wendelin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Wille ernst und energisch vorhanden und zur Geltung gebracht sind, so ist unser Volk innerlich sicher und stark, hat es Kraft und Mittel, schwerste Tage lange zu überstehen. (Schluß folgt.)

Billmanns Stellung in der modernen Badagogik. Bon Dr. Wendelin Toischer, o. ö. Professor für Padagogik an der beutschen

Bon Dr. Wendelin Toischer, o. d. Professor für Pagagogit an der deutsten Rarl Ferdinands-Universität in Prag.

(Schluß.)

Herbart hat eine besondere Ethik ausgebildet: die lehnt Willmann ab; der Ethik des Christentums kommt keine andere gleich. Bon der Psychologie Herbarts behält er bei, was der Ersahrung und Beobachtung entstammt, — und das ist nicht wenig — während er ablehnt, was auf dem besonderen metaphhsischen System beruht. Aehnlich ist es in der Pädagogik. Das philosophische System Herbarts ist unhaltbar; aber sehr viel von dem, was er lehrt, beruht auf Ersahrung und Beobachtung, und zwar auf richtiger Beobachtung, und hat daher bleibenden Wert. Philosophische Grundlage ist sür Willmann die Aristotelisch-Thomistische Philosophia perennis: durch Aufnahme antiker und christlicher phi lossophia perennis: durch Aufnahme antiker und christlichen Gesichtskreis hinausgeschritten, freilich auch, wie schon angedeutet, durch seine historischen Studien und' die fruchtbare Berwendung der Ergebnisse anderer Wissenschaften, zunächst der Soziologie, auf sein Gebiet.

Er will die neuen Errungenschaften verbinden mit dem Ueberliesserten; er will den Zusammenhang mit diesem bewahren, während das Weiterschreiten und Weitersühren erfolgt. Jedes Einzelne wird in seinen vielen Verbindungen betrachtet, die Verzweigungen und Verässtellungen versolgt, die Bedingungen und Wirkungen klargelegt. In dieser allseitigen Umfassung und Durchdringung der gegebenen Stoffe und Probleme erweist sich Willmann als tiefer Tenker von ungewöhnlicher Gelehrsamkeit, und er erweist sich zugleich als Meister der Darstellung.

In vielen Vorträgen und Aufsätzen, die jett in mehreren Bänden gesammelt vorliegen — "Aus Hörsaal und Schulstube"; "Der Lehrstand im Dienste des christlichen Volkes"; "Aus der Wertstatt der Philosophia perennis" — hat er seine Lehren auch in leicht faßlicher Form dargez legt. Sein pädagogisches Hauptwert, die "Didaktik als Bildungslehre nach ihrensBeziehungen zur Sozialforschung und Geschichte der Vildung", die in vierter Auslage vorliegt, verlangt zum Verständnis ernstes Stusdium, aber wir danken es dem Versasser, daß sie so, wie sie ist, abgezsakt ist: streng wissenschaftlich. Wissenschung aft liche Ausbildung

der Pädagogik tat vor allem not. Die Erhebung der Pädagogik zur Wissenschaft konnte nur ersolgen, und ihre Stellung unter den Wissenschaften kann nur erhalten werden durch zweisellos wissenschaftliche Werke. Daß Willmanns Didaktik zu diesen gehört, beweist jede Seite, und sie ist dabei derart, daß sie keiner anderen Wissenschaft angehören kann als eben der Pädagogik. Diesenigen, die noch immer der Pädagogik den Charakter der Wissenschaft absprechen wollen, mögen doch einmal sagen, welcher Wissenschaft sonst dieses zweisellos wissenschaftliche Werk (und es steht nicht allein) angehört.

Der Berbreitung des Buches ist die strenge Wissenschaftlichkeit allerdings nachteilig gewesen. Wer rasch und leicht Belehrung sucht über irgend eine Maßnahme der Erziehung; der Lehrer, der eine Anweisung will für den Borgang in der bestimmten Lehrstunde: die kommen nicht auf ihre Rechnung, wenn sie Willmanns Didaktik in die Hand nehmen. Daß das Buch trotzem schon vier Austagen erreicht hat, ist dann freislich um so bedertsamer, und für seine Beachtung und Wertschätzung zeugt noch deutlicher die wissenschaftliche pädagogische Literatur. Da besgegnen sehr oft Beziehungen auf Willmann, und selbst solche, die ihn nicht nennen, haben von ihm gelernt oder sogar von ihm entlehnt. Nesben einzelnen Büchern, die Willmanns Lehren verbreiten oder leichter zugänglich machen wollen, sind andere, die an ihn anschließend, unter seiner Führung fortseten, weiterbauen wollen, und es gibt reichlich Arsbeit, und es sind viele emfig bei der Arbeit.

In den letten Jahrzehnten ift die hift orifde Erforichung ber padagogischen Lehren wie des Erziehungs- und Unterrichtswesens früherer Zeiten fehr lebhaft. Ginen Mittelpunkt bildet die "Gefellichaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" in Berlin mit besonderen Gruppen in den verschiedenen deutschen Staaten und in Defterreich. Der Literaturbericht, den diese Gesellschaft alljährlich herausgibt, bildet ein giemlich ftartes Buch. Willmann wird in den vielen Werfen, Die da verzeichnet find, oft genannt, jedenfalls gilt er als Deifter und ichmer erreichbares Mufter auf diefem Gebiet der Forschung. Reben dem erften Abschnitt der Didattit, der "Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens" auf Grund eingehender Quellenstudien großzügig und großartig zeichnet und einer Reihe kleinerer Arbeiten, namentlich in den pabagogischen Borterbuchern von Rein, Loos und dem in Drud befindlichen von Roloff, das jett beim britten Bande angelangt ift, fei das grundgelehrle Buch Willmanns "Ariftoteles als Babagog und Didaktiker" (erichienen 1909), das ungeteilte Bewunderung fand, wenigstens genannt. Unter anderem zeigte diefes Buch auch, daß manches, mas neuefte Errungenschaft der Wissenschaft schien, schon von Aristoteles gelehrt wurde. Auch die theoretische und die praktische Padagogik und von da die Praxis selber ist von Willmann vielsach beeinflußt. Eine große Zahl unmittelbarer Schüler, die seine Vorlesungen gehört, in seinem Seminar gearbeitet haben, ist im Lehramt tätig, und zahllos sind die Lehrer, die aus seinen Büchern gelernt haben. Es sei wenigstens hingewiesen auf den "Verein für christliche Erziehungs-wissenschingewiesen auf den "Verein für christliche Erziehungs-wissenschlich aft", in dem Lehrer aller Grade vereinigt sind unter dem Chrenpräsidium Willmanns, und das Rolossische Lexikon der Pädagogik, an dem Hunderte von Gelehrten unter der geistigen Führung Willmanns, der selbst Hauptmitarbeiter ist, arbeiten, muß hier nochmals genannt werden.

Ein freundliches Berhältnis besteht zu dem "Berein für wissenschaftliche Pädagogit", der, von Ziller gegründet, gleichfalls Lehrer aller Grade umfaßt; sie halten strenger an den Lehren Herbarts sest, haben aber auch manches von Willmann angenommen.

Bieles, mas die Lehrerwelt der höheren und der Bolfsichulen beute beschäftigt, ift von Willmann gefordert und gefordert. Erinnert fei an die Forderung der Bewegungsfreiheit für die oberften Rlaffen der höheren Schulen mit ichulmäßigen Studien als Uebergang vom schulmäßigen Lernen zu den wiffenschaftlichen Studien an ber Sochschule oder an die der Einführung der philosophischen Propadeutit an den Symnafien, die ja in Defterreich vorhanden ift, in Breugen aber verdrängt murde und nun immer allgemeiner wieder verlangt wird. Für alle Schulen fordert Willmann individualifierende Ausgeftalt ung nach den besonderen Berhältniffen der Lage des Ortes, der Bewohnerschaft, der Geschichte der Schule. Wenn in den Bolteschulen Ernst gemacht wird mit der heimatstunde als Grundlage bes weiteren Unterrichtes, dann muß auch eine verschiedene Bestaltung bes Unterrichtes nach Dorf und Stadt, nach Gebirge und Rufte, Sochland und Flachland eintreten - allerdings zeichnet Willmann auch die notwendigen Grengen der Sondergestaltung, da der Staat ju forgen hat, daß feines der ju überliefernden geistigen Guter vernachläffigt wird, und beshalb muffen die Unterrichtsziele vorgeschrieben werden und die Lehrplane konnen nicht den "Berfonlichkeiten" der Lehrer überlaffen ober gang abgeschafft werden. Wenn Willmann im Unterricht überall, wo es möglich ift, die organisch - genetische Dethode eingehalten wiffen will, fo begegnet er fich mit den Bertretern der Biologie und ben Bertretern des "funttionellen Dentens" in der Mathematit, und wenn der gange Fortbildungsunterricht nach den besonderen Berufen, denen die Couler fich widmen, gegliedert und eingerichtet werden foll. Unfänge in der Richtung ichon gemacht find, fo tann barauf bingewiesen werden, daß Willmann ichon viel früher den Wert der Begiehungen von Unterricht und Leben, Unterricht und Beruf erkannt und dargelegt hat. Den Breis der Turn- und Jugendfpiele neben dem Turnen finden wir bei Willmann, bevor die Ginficht in deren Bebeutung allgemein mar, und ebenso erkannte er vor der Bewegung für die Runftergiehung die Bedeutung des Zeichenunterrichtes wie bes Sandfertigfeitennterrichtes. Daß er das Ueben und Unmenden und Bemohnen besonders ichatt, die Selbittatigteit der Jugend; daß er also in Uebereinstimmung ift mit ben besonnenen Vertretern der Arbeiteschule, brauche ich bei tem Ariftoteliter nicht erft hervorzuheben - allerdings ichatt er auch bas Bernen in der Schule, fogar bas gedächtnismäßige Ginpragen, wo eben dies am Blat ift. Die einseitigen Uebertreibungen der "Modernen" nnd Willmann fremd.

Daß er aber auch den jüngsten Zweigen der Pädagogik nicht fremd gegenübersteht, zeigt sein Anteil an der Heilpädagogik, dargelegt in dem schönen Bortrag, den er zur Eröffnung des Fortbildungskurses für Heilpädagogik und Schulhygiene 1908 in München gehalten hat. Wenn er sich an den experimentellen Untersuchungen nicht selbst beteiligt hat, so versolgt er doch mit Interesse ihre Ergebnisse. Er zitiert gern das Sprichwort: "Probieren geht über's Studieren", und die rechte pädagogische Theorie muß in Wechselverkehr stehen mit der Praxis, eine von der anderen empfangend, eine der anderen gebend. Jeder Zuwachs an Kenntnissen im Gebiete der Jugendkunde kann der pädagogischen Theorie nur förderlich sein, und "es kann das Modernste seine Stelle erhalten, wenn es mit dem Ausgemachten und Bewährten einhellig ist".

So ist Willmann konservativ im besten Sinne des Wortes, aber dem Fortschritt nicht abgewandt — hat er doch selber sehr kräftig am Fortschritt der Wissenschaft gearbeitet und uns viel Neues gelehrt. Feind ist er der Neuerungssucht, die verbunden ist mit der Verachtung des Alten, Ueberlieserten. Gegenüber dem Subjektivismus und Relativismus, die so weit verbreitet sind in unserer Zeit, daut er auf die von den Alten überkommenen Lehren, welche im Lause der Jahrhunderte sich beswährt haben. "Von ältester Weissheit an zieht sich wahre Einsicht durch die Zeiten, innmer wieder mit den Modetorheiten kampsend, in gesichertem Erbgange erstarkend, im Lichte des Christentums siegreich erstrahlend, trot aller Ansechtung dis zu unseren Tagen herabgeführt. Das ist, was man die philosophia perennis genannt hat: die fortlebende Philosophie, unverwelkliche Weisseitslehre."

Davon wollen die "Modernen" allerdings nichts wissen. Hochhaltung der Tradition, Autorität, Aristotelisch=Thomistische Philosophie, Kirchentum — diese Worte klingen ihnen übel. Zu den "modernen" Pädagogen gehört also Willmann nicht, und die "moderne Pädagogil" ist ihm abgewandt.

Aber er ist der größte Pädagog der Gegenwart. Groß ist die Zahl seiner Anhänger und Verehrer, unbestritten sein Ansehen. Für die wissenschaftliche Ausgestaltung der Pädagogik hat keiner mehr getan als er, und er wird noch lange hier Wegweiser und Führer sein.

Geistige Störungen im jugendlichen Alter.

Won Dr. med. . . . r.

Ein Lehrer, der heute auf der Höhe seiner Aufgabe stehen will, kann ohne psychologische Schalung sein Ziel nicht erreichen; die wichtigesten Tatsachen der Psychologie werden ja allerdings bereits bei uns in den Seminaren gelehrt. Eine eigene Wissenschaft für sich und sich unsterscheidend von der allgemeinen Psychologie ist die Psychologie des Kinsdesalters, weil jene das Seelenleben des fertigen Menschen zu beschreiben sucht, diese sich aber mit der seelischen Entwicklung des Menschen auf den verschiedenen Altersstusen zu befassen hat. Die Kinderpsychologie ist viel schwieriger, aber auch viel wichtiger als die Psychologie der Erzwachsenen.

Run soll der Lehrer aber nicht allein das Seelenleben des nor= malen Kindes, sondern auch die tranthaften Abweichungen desselben kennen. Und von welch' ungeheurer Wichtigkeit diese Forderung ist, erzgibt sich daraus, daß zahlreiche Konflickte zwischen Schüler und Lehrer, zwischen Schule und Elternhaus, die Distreditierung der Schule, die sog. Schülertragödien, vielsach ihren letzten Grund darin haben, daß der Lehrer nicht imstande ist, das Seelenleben des Schülers ruhig zu versstehen und letzteren individuell zu behandeln.

Allerdings sind die Schwierigkeiten, die dem Lehrer hier erwachsen, teine geringen. Wir wollen hier von der Ueberfüllung der Klassen ganz absehen, die es verhindert, daß der Lehrer dem einzelnen Schüler die notwendige Ausmerksamkeit widmen kann; die Hauptschwierigkeit in der Beurteilung der geistigen Fähigkeiten und Charakteranlage der Schüler liegt vielmehr darin, daß die Grenzen zwischen Gesunden und Kranken nicht scharf zu scheiden sind, sondern ineinander übergehen, daß vielsach bei einer Charakteranlage nicht zu entscheiden ist, gehört sie noch in die Gebiete des Normalen oder gehört sie bereits in das Gebiet der päda-